

Information zur Ausstellung

Martin von Ostrowski: Kopfmuster, Nietzsche – Wittgenstein

Eröffnung: 20 August 19.30 Uhr

Dauer: 21. August- 7. Dezember 2014

Ort: Nietzsche Dokumentationszentrum Naumburg /Saale, Jakobsmauer 12

Öffnungszeiten: Di/Fr 14-17Uhr, Sa/So 10-17 Uhr

Innerhalb der Ausstellungsreihe „Verstehen zu Verstehen“, Kunst zu Nietzsche und Wittgenstein, zeigt der Berliner Künstler Martin von Ostrowski seine Ausstellung mit dem Titel „Kopfmuster“. Ausgehend von Profilfotografien der beiden Denker schafft er einen Kosmos von Silhouetten, die sowohl auf der Fläche als auch im Raum komplexe Verschachtelungen ergeben. In der Ausstellung begegnen dem Betrachter dabei ganz unterschiedliche Arten von Mustern.

Im Erdgeschoss hängt eine Reihe von Zeichnungen, auf denen sehr frei hingeworfene abstrakte Striche, Schraffuren und Kreise mit durch Schablonen gesprühten Kopfsilhouetten kombiniert werden. Manchmal sieht man auf einem Blatt nur einen der beiden Denker in verschiedensten Variationen. Bei anderen Arbeiten vereinen sich die Köpfe von Nietzsche und Wittgenstein auf einer Zeichnung und durchdringen sich in vielfältiger Weise zu Geweben oder netzartigen Strukturen.

In einem separaten Raum im Erdgeschoss werden die Philosophenantlitze in einem Mandala auf dem Fußboden in weißem Sand dargestellt. Diese Technik der Mandalaherstellung begegnete dem Künstler auf seiner Indienreise 2013, wo er in dem Pilgerort Gokarna erleben konnte wie täglich hochkomplizierte Formen durch Schablonen auf den Boden gesiebt oder sogar frei mit der Hand gestäubt wurden. Aufgrund des leichten Materials wird diese Bodenzeichnung der Köpfe keinen dauerhaften Bestand haben. Die Sandsilhouetten werden durch Luftbewegung, vielleicht auch durch unbeabsichtigtes Betreten eine diffuse Form annehmen. Am Ende der Ausstellung wird wahrscheinlich frei verteilter Sand zu sehen sein und so ein transitorisches Element in die Ausstellung mit eingebunden.

Das erste Stockwerk ist ausschließlich skulpturalen Installationen gewidmet. In unterschiedlichen Größen wird man den Kopfsilhouetten in Holz ausgeschnitten begegnen, als Positiv- und Negativform, als Kopf im Kopf oder zwei bis sechs Köpfe miteinander vereint. Im langgestreckten Flur werden kleine schwarze Holzformen im rechten Winkel zur Wand in unterschiedlichen Höhen befestigt, so dass sich ein Rhythmus ergibt, assoziativ an eine Musiknotation erinnernd. Im hellen, großen Raum des ersten Stockes erlebt der Betrachter an zwei Wänden eine Installation, die mit dem Licht- und Schattenspiel der Silhouetten spielt und dieses besonders hervorhebt. Grotteske Verzerrungen, die durch die Schatten entstehen, sind hier Teil des Werkes.

Als eine Hommage an Nietzsche und Wittgenstein fertigte der Künstler ebenfalls für den großen Raum im ersten Stock skulpturale Kopfdarstellungen, in denen sich bis zu sechs dünnwandige Holztafeln zu komplexen Gebilden zusammenfügen. Zwei dieser Kopfgebilde thematisieren zentrale Begriffe aus den Werken der beiden Denker: bei Nietzsche die Worte „mit dem Hammer“ und bei Wittgenstein „Schweigen“. Einige Selbstporträts, die Ostrowski an unterschiedlichen Stellen in die Ausstellung miteinbezieht, setzen das Selbst des Künstlers in eine spannungsreiche Verbindung zu den beiden Philosophen.